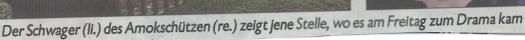
Furcht vor Haft: Familienvater drehte durch ● Tiefe Trauer um Polizisten (26) ●

Wie wurde aus einem angesehenen UNO-Soldaten und Buchhalter ein Amok-Phantom, das binnen Sekunden das Leben eines jungen Polizisten auslöschte und einen weiteren schwer verletzte? Diese Frage galt es nach dem wilden | nem posttraumatischen Kriegsschock!

Schusswechsel in Hirtenberg (NÖ) für die geschockten Kollegen der beiden Opfer Samstag zu klären. Immer neue Details werden bekannt: Thomas P. (34) galt seit Jahren als Waffennarr und litt an ei-



Das gepflegte Einfamilienhaus zwischen Feuerwehr und E-Werk in Enzesfeld-Lindabrunn ist frisch verputzt. Hier wollte Familien-vater Thomas P. mit Frau und Tochter (9) ein neues Leben beginnen. Doch Freitagnachmittag holten ihn die dunklen Schatten seiner Vergangenheit als Soldat am Golan (1997) und im Kosovo (1999) ein. Offenbar hatten die vielen grauenhaften

VON G. BRANDL, CHR. MATZL, T. SCHREMS, M. POMMER, R. JUDT, H. HORVATH & F. CREPAZ

Nachkriegsbilder sein Wesen stark verändert. Seine Mutter meint heute noch: "Der Mann, der aus dem Kosovo zurückgekommen ist, war nicht mehr der Thomas, der er vorher war. . .

Das tragische Endes des Ex-Buchhalters als Amokläufer und das blutige Gefecht im Zeitraffer: Nach Tagen der Flucht – aus Furcht vor einer Gefängnisstrafe wegen eines Finanzbetrugs kehrt Thomas P. nach Hause zurück, geht zum Waffen-schrank und holt seine Glock-Pistole aus dem Tresor: "Lieber bin ich tot als hinter Gittern!" Sofort ruft





seine Frau besorgt am Polizeiposten an. Im Bezirk wird

Alarm ausgelöst:

Um 15.18 Uhr kommt es im Wald beim Bahnübergang Hirtenberg zur fatalen Begegnung. Als zwei Beamten Thomas P. überprüfen, meint er: "Ich bin ja gar nicht der, den ihr sucht. Ich bin der Franz Mayer . . . "Als ihn die Uniformierten auffordern, die Hände aus den Taschen zu nehmen und mit zu kommen, eröffnet er sofort das Feuer - ohne Vorwarnung!

Obwohl mehrfach getroffen, erwidern die Polizisten den Angriff. Der Schütze wird vier Mal angeschossen und jagt sich selbst eine Kugel in den Kopf. Andreas H. und sein Kollege liegen verletzt am Boden. Mit Signalschüssen wollen sie auf ihre Lage aufmerksam machen.

Funkgerät rettete Kollegen das Leben

Trotz bestmöglicher Hilfe erliegt Andreas H. (26) Samstag im Spital seinen Verletzungen. Sein Kamerad Manfred W. überlebt. Er begeht im Spital seinen 39. Geburtstag. Das Funkgerät, das in seiner Jacke steckte, war zum Lebensretter geworden: Die Kugel, die ihm das Herz zerfetzt hätte, war in der Tastatur stecken geblieben . . .

Jung-Beamter (26) mit vier Schüssen getötet!

Andreas H. (re.) galt als Vorzeige-Beamter". Freitag wurde der Oldtimer-Fan aus nächster Nähe von vier Kugeln getroffen. Die Familie steht unter Schock.



"Warum ausgerechnet er?" - Die Kollegen von Andreas H. vom Polizeiposten in Bad Vöslau stehen unter Schock. Der 26-Jährige galt als "Vorzeige-Beamter". "Er ist erst vor kurzer Zeit direkt von der Polizeischule zu uns gekommen, hat mustergültig gearbeitet und war auch immer sehr vorsichtig", erzählt ein Vorgesetzter im Gespräch mit der "Krone". Der Niederösterrei-cher hatte das mutmaßliche Amok-Phantom noch ruhig aufgefordert, zur Funkstreife mitzukommen. Sekunden später sackte er getroffen zu Boden. Samstagnachmittag mussten die Arzte im Klinikum den Kampf um das Leben des Oldtimer-Fans aufgeben. In der Heimatgemeinde des Wirtssohnes stehen die Flaggen auf Halbmast.

Angehörige beten für verletzten Familienvater

Aus Sorge um seinen kleinen Sohn ließ sich Manfred W. von Wien nach Bad Vöslau versetzen. Auch auf ihn schoss der mutmaßliche Amokschütze.



Keine Sekunde weichen die Angehörigen des schwer verletzten Polizeibeamten Manfred W. aus Bad Vöslau derzeit vom Krankenbett ihres geliebten Angehörigen. "Wir beten für ihn und hoffen, dass alles doch noch gut ausgeht", sagen sie. Vor drei Jahren ist der beliebte Beamte aus Sorge um sei-nen kranken Sohn aus Wien in seine Heimatgemeinde zurückgekehrt. Hatte aus Liebe zur Familie seinen Posten im Ministerium aufgegeben. Alle Kinder im Ort kennen den "Herrn Inspektor". Er hat ihnen die Fahrradprüfung abgenommen und sie über den Schutzweg begleitet. Samstagnachmittag gab es den ersten Hoffnungsschimmer der Arzte in der Klinik: "Es besteht keine akute Lebensgefahr mehr . . . "